

Leseprobe



Günther Klempnauer

Mach das Beste aus deinem Leben

Mutmach-Geschichten über Krisen, Glauben und Erfolg

192 Seiten, gebunden, 12,5 x 19,5 cm, durchgehend farbig **ISBN 9783746257488**

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2020

GÜNTHER KLEMPNAUER

MACH DAS BESTE AUS DEINEM LEBEN

*Mutmach-Geschichten über
Krisen, Glaube und Erfolg*

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bildnachweis:

Umschlag (Enkelmann), S. 11, 19, 33, 113, 127, 141, 161: © Günther
Klempnauer, privat;
S. 26, Umschlag: © picture alliance / ZUMAPRESS.com;
S. 45, 57: © Stift Heiligenkreuz;
S. 67: © picture alliance / dpa;
S. 75, Umschlag: © Torsten Hartung, privat;
S. 86, Umschlag: © picture alliance / Bernd Kammerer;
S. 104, Umschlag: © www.gerald-huether.de;
S. 118: © picture alliance / Sammy Minkoff;
S. 131, Umschlag: © picture alliance / Geisler-Fotopress;
S. 149: © picture alliance / dpa;
S. 170, Umschlag: © Katharina Ratheiser.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell
auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm,
zu Neuerscheinungen und Aktionen.
Einfach anmelden unter www.st-benno.de.

ISBN 978-3-7462-5748-8

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig
Umschlaggestaltung: Rungwerth Design, Düsseldorf
Covermotive: © dpa (Nick Vujjic), © picture alliance/APA/picturedesk.
com (Reinhold Messner), © Stift Heiligenkreuz (Sr. Mia Noel)
Gesamtherstellung: Kontext, Dresden (A)

benno

Inhalt

Über das Geheimnis von Glauben und Erfolg	6	Visualisiere, was du erreichen möchtest	100
Nikolaus B. Enkelmann (1936–2017) Wer das Leben meistern will, braucht Mut und Selbstvertrauen	11	Prof. Dr. Dr. Gerald Hüther (*1951) Nutze dein Gehirn richtig, dann hast du mehr vom Leben	104
Dr. Robert H. Schuller (1926–2015) Verträume nicht dein Leben, sondern lebe deinen Traum	26	Reinhold Messner (*1944) Die Freiheit aufzubrechen, wohin du willst	118
Leg deine „Talente“ gewinnbringend an	41	Jürgen Höller (*1963) Sag Ja zum Erfolg und spreng deine Grenzen	131
Marie Mauritz / Sr. Mia Noel (*1983) Wie ein Wiener Partygirl sein Glück im Orden Mutter Teresas fand	45	Setze dir Ziele, gestalte dein Leben	143
Sei motiviert, dann kommst du in Bewegung	63	Nick Vujicic (*1982) Für Gott gibt es keine Grenzen – sei ein Wunder für andere Menschen	149
Torsten Hartung (*1962) Wie ein Mörder zum Menschenretter wurde	67	Wage das Experiment des Glaubens	166
Erfolg ist, wenn du aus deinem Leben das Beste machst	81	Prof. Dr. Viktor E. Frankl (1905–1997) Der Wille zum Sinn – trotzdem Ja zum Leben sagen	170
Dr. Thomas Middelhoff (*1953) Total gescheitert am Hochmut und wieder auferstanden in Demut und Dankbarkeit	86	Lass dich von Siegern inspirieren	185

Über das Geheimnis von Glauben und Erfolg

Ganz gleich, ob du auf sonnigen Höhen oder in dunklen Tälern stehst: Mach aus allem das Beste! Wie das geht, darüber habe ich viele inspirierende Gespräche mit Mutmachern und Ratgebern geführt, die Angst in Hoffnung, Verzweiflung in Glaubenszuversicht, Egoismus in Nächstenliebe, Niederlagen in Siege und Krisen in Chancen verwandelt haben. Auch ich bin nicht verschont geblieben von traumatischen Erlebnissen, erschütternden Familientragödien, bedrohlichen Erkrankungen und beruflichen Herausforderungen. Ebenso wie meine krisenerfahrenen Protagonisten habe ich erleben dürfen, wie Gott auf krummen Linien gerade schreibt und wie einen das eigene Scheitern oft gescheiter macht. An diesen aufbauenden Erfahrungen möchte ich dich teilhaben lassen. Hier ein Überblick, was und wer dich erwartet:

- 1) „Wer das Leben meistern will, braucht Mut und Selbstvertrauen“, hat Nikolaus Enkelmann zeitlebens gelehrt. Der Gründer des „Instituts für Persönlichkeitsbildung und Zukunftsgestaltung“ zeigte Hunderttausenden in seinen Seminaren, wie sie ihr Unterbewusstsein aktivieren und ihre Konzentrationskraft stärken können. Wie lauten seine vierzehn Grundgesetze der Lebensentfaltung?
- 2) „Entdecke deine Möglichkeiten und lebe sie“,

ermutigte der US-amerikanische Fernsehpfarrer Dr. Robert Schuller jahrzehntelang seine Zuhörer. Mit seinem Lehrer Norman Vincent Peale lehrte er die Kraft des positiven Denkens auf biblischer Grundlage. Wie hat sich die Verheißung Jesu, dass der Glaube Berge versetzen kann, in seinem Leben über Höhen und Tiefen ausgewirkt?

3) „Ich wollte das Leben in vollen Zügen genießen, viele Partys feiern und einfach in den Tag hineinleben“, bekennt die gebürtige Wienerin Marie Mauritz. Heute heißt sie Schwester Mia Noel und ist Nonne im Orden von Mutter Teresa. Wie ist es möglich, dass sie durch die Begegnung mit einem Sterbenden in Kalkutta ein neuer Mensch wurde?

4) „In meinem gesamten Leben habe ich keinen böseren Menschen kennengelernt als mich selbst“, sagt Torsten Hartung über sich. Der ehemalige Bandenchef eines der größten Autoschieberringe Europas, der kaltblütig seinen Rivalen erschoss, hat 15 Jahre im Knast gesessen. Warum ist er heute von seinem Beruf als barmherziger Samariter u. a. für ehemalige Strafgefangene begeistert?

5) „Aus der Hölle in den Himmel“ – so drastisch beschreibt der ehemalige Topmanager Dr. Thomas Middelhoff seinen dreijährigen Läuterungsprozess im Gefängnis. Wie kommt es, dass der langjährige Vorstandsvorsitzende der Bertelsmann AG, der heute kein Vermögen mehr besitzt, jetzt erst ein glücklicher Mensch geworden ist?

6) „Du hast mehr vom Leben, wenn du dein Gehirn richtig nutzt“, ermutigt Prof. Dr. Dr. Gerald Hüther seine wachsende Zuhörerschaft. Deutschlands bekanntester Hirnforscher geht der spannenden Frage nach, was in unserem Hirn geschieht und wie es sich auf unser Leben, auf Körper, Geist und Seele auswirkt. Wie kannst du dein Gehirn bis ins hohe Alter formen?

7) „Die Freiheit, aufzubrechen, wohin ich will“, darum geht es Reinhold Messner, der als erster Mensch alle 14 Achttausender bezwungen hat. Was ist das Geheimnis seiner Lebenseinstellung und seiner außerordentlichen Erfolge? Was hat ihn angetrieben, schier unerträgliche Strapazen auf sich zu nehmen?

8) „Sag Ja zum Erfolg und spreng deine Grenzen“, spornet Jürgen Höller seit 35 Jahren seine – mittlerweile über eine Million – Seminarteilnehmer an. Vor 17 Jahren erlebte er seine größte Krise und landete im Gefängnis. Heute ist er der erfolgreichste Motivationstrainer Europas. Was ist passiert, dass er wieder ganz oben ist, voller Begeisterung und Schaffenskraft?

9) „Wenn kein Wunder an mir geschieht, möchte ich ein Wunder für andere sein“, betete der ohne Arme und Beine geborene Australier Nick Vujicic. Heute reist er als Redner um die Welt und wird von Millionen Menschen bewundert. Wie ist es möglich, dass er in vollbesetzten Stadien, Kirchen, Schulen, Universitäten und Krankenhäusern hoffnungslose und verzweifelte Menschen ermutigen kann?

10) „... trotzdem Ja zum Leben sagen“ heißt der Weltbestseller von Prof. Dr. Viktor Frankl, in dem er seine Erfahrungen als jüdischer KZ-Häftling niedergeschrieben hat. Der weltberühmte Neurologe und Psychiater hat erlebt, dass durch eine positive Haltung zum Leid die höchsten menschlichen Werte zum Tragen kommen: Tapferkeit, Geduld, Mut, Durchhaltevermögen und Urvertrauen zum Dasein. Wie können seine Lebenserkenntnisse in Krisen helfen?

In den letzten 50 Jahren hatte ich zahllose Begegnungen mit Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Sport. So habe ich erkannt, wie wichtig es ist, die eigenen Fähigkeiten und Talente zu entfalten, Lebensziele mit Begeisterung und kreativer Schaffenskraft auch zum Nutzen der Gemeinschaft verantwortungsbewusst zu verfolgen, Freundschaften und Netzwerke aufzubauen sowie eine positive Antwort auf die Sinn- und Gottesfrage zu suchen.

Deshalb gibt es – ergänzend zu den biografischen „Mutmach-Geschichten“ – blau markierte Beiträge über eine strategische Lebensplanung. Als Leitbilder stelle ich dazu u. a. mehrfache Olympiasieger vor, die mir in persönlichen Gesprächen ihr Erfolgs- und Glaubensgeheimnis anvertraut haben. Im sportlichen Wettkampf gelten dieselben Erfolgsfaktoren wie im alltäglichen Leben:

- Leg deine „Talente“ gewinnbringend an
- Sei motiviert, dann kommst du in Bewegung
- Erfolg ist, wenn du aus deinem Leben das Beste machst

- Visualisiere, was du erreichen möchtest
- Setze dir Ziele, gestalte dein Leben
- Wage das Experiment des Glaubens
- Lass dich von Siegern inspirieren

Diese Motivationsimpulse sowie die außergewöhnlichen Mutmach-Geschichten von Menschen, die ganz unten waren, mögen dich beflügeln, nie aufzugeben und jeden Tag voller Erwartung neu anzufangen. Mögen die Grenzen, an die du immer wieder stoßen wirst, einen Weg für deine Träume offenlassen, denn alle Dinge werden denen zum Besten dienen, die Gott lieben. Das haben Christen in diesem Buch erfahren. Nach jedem Gewitter stand schließlich wieder ein Regenbogen über ihrem Haus. Mach's gut und Gott segne dich! Vielleicht treffen wir uns mal bei meinem Vortrag „Mach das Beste aus deinem Leben!“

Günther Klempnauer



Nikolaus B. Enkelmann (1936–2017)

Wer das Leben meistern will, braucht Mut und Selbstvertrauen

Der legendäre Erfolgstrainer und Gründer des „Instituts für Persönlichkeitsbildung und Zukunftsgestaltung“ hat das mentale Training im deutschen Sport eingeführt und Tausende Athleten, aber auch Topmanager, Politiker und Ärzte gecoacht.

„Ich kann, was ich will“, lautet der Leitsatz des bekannten Persönlichkeitstrainers Nikolaus Enkelmann. Angeregt durch seinen Lehrmeister, Prof. Dr. J. H. Schultz, den Vater des autogenen Trainings, entwickelte der studierte Soziologe und Psychologe

eine optimierte Methode zur Aktivierung des Unterbewusstseins, zur Stärkung der Konzentrationskraft und zur Kunst der Autosuggestion für die körperliche und seelische Regeneration – das mentale Training.

Die Enkelmann-Methode nutzt die neuesten Erkenntnisse der Gehirnforschung und fußt auf den psychologischen Theorien von Alfred Adler, Carl Gustav Jung und Viktor E. Frankl. Sie umfasst den ganzen Menschen mit Leib, Seele und Geist. Ihre Ziele sind Ausgeglichenheit, Harmonie und Erfolg. Enkelmann erklärte: „Wer die unermesslichen Kraftreserven der eigenen Seele kennt, kann aus dem Vollen schöpfen. Viele wissen zwar um den Einfluss des Unterbewusstseins auf jedes menschliche Handeln, doch bleibt solches Wissen ungenutzt, wenn sich nicht Wege auftun, die brachliegenden Kraftreserven zu mobilisieren.“

Über seine fundamentalen Erkenntnisse zur Persönlichkeitsentwicklung sprach er mit mir über die Jahre in mehreren Interviews.

Ängste machen dich erfolglos

„Erfolg“ ist ein Zauberwort. Enkelmann betonte: „Alles, was lebt, braucht Erfolg. Jeder Halm, jede Knospe, jeder Baum, jedes Tier, jeder Mensch. Erfolg ist Leben, denn Leben heißt wachsen. Es geht nicht um einen einmaligen Erfolg, sondern um einen lebenslangen, harmonischen Wachstumsprozess. Andauernder Erfolg muss aus dem Inneren wachsen und entspringt

unserem Denken, unserer Weltanschauung und unserer ganzen Persönlichkeit.“

Er verdeutlichte immer wieder, dass nichts den Menschen in der Entfaltung seiner Persönlichkeit mehr hemmen und hindern würde als die Angst, die sich in allen Lebensbereichen negativ auswirke. Wer Angst vor der Zukunft habe, plane nicht seine Zukunft und setze sich keine positiven Ziele. Deshalb mache Angst erfolglos.

Auf die Frage, welche Lösungen zur Angstüberwindung er anzubieten habe, antwortete der Persönlichkeitstrainer: „Wir müssen lernen, unsere Angst vor Problemen zu verlieren, und den Mut haben, den Stier bei den Hörnern zu packen. Wer das Leben meistern will, braucht Mut und Selbstvertrauen. Dazu müssen Ängste als solche erst einmal erkannt werden, bevor sie in Stärken umgewandelt werden können. Fast jeder Mensch hat in seinem Leben eine Situation erlebt, in der er über sich selbst hinausgewachsen ist. Jeder Mensch ist in der Lage, ungeahnte Kräfte zu mobilisieren, wenn die Situation es erfordert.“

Überwinde Widerstände und Blockaden

Schreiten wir zur Tat. Wie kann man konkret Hindernisse meistern? Indem man sich bewusst mache, dass niemand seinem Schicksal hoffnungslos ausgeliefert sei und jeder sich verändern könne, erklärte der Erfolgstrainer. Daraus müssen dann Wille und Ehrgeiz erwachsen. Die innere Freiheit beginnt in dem Moment, wo Grenzen nicht mehr als unüber-

Obgleich sie schockiert war über die Zumutung, in den indischen Slums zu arbeiten, ließ sie diese Aufforderung einfach nicht los. Marie kann sich bis heute nicht erklären, warum sie ins Reisebüro ging und ihr bereits gebuchtes Ticket auf Kalkutta umschreiben ließ.

Zwei Wochen später landete sie in der indischen Metropole und verfluchte ihren Bruder, als sie sich im Menschengedränge, inmitten von Dreck, Gestank und hupenden Autos wie ein Häufchen Elend fühlte. Gleich am nächsten Morgen beschimpfte sie ihn am Telefon: „Du hast mich in die Hölle geschickt und bist selbst noch nie hier gewesen.“ Er antwortete: „Schau dir das wenigstens drei Monate an, und wenn es dir gefallen sollte, kannst du noch weitere drei Monate dort bleiben.“

Hilf Menschen, die noch schlimmer dran sind als du

Ich hatte vollstes Verständnis für das anfängliche Entsetzen der jungen Österreicherin, weil ich ebenso erschüttert bei meinem Aufenthalt in Kalkutta gewesen bin. Damals interviewte ich Mutter Teresa, die mir einen Besuch in ihrem Sterbehaus ermöglicht hatte. Es liegt in dem Slumviertel, wo die aufopfernde Arbeit unter den Ärmsten der Armen für die Friedensnobelpreisträgerin begann. Im Halbdunkel der nach Männern und Frauen getrennten Krankenhallen liegen auf nebeneinander gestellten Feldbetten die auf den Straßen aufgelese-

nen, vom Tode gezeichneten Menschen. Nach dem Willen von Mutter Teresa sollen sie hier menschenwürdig sterben können. Ausgemergelte Gestalten, schmerzverzerrte Gesichter, Menschen ohne Arme oder Beine, mit offenen Wunden, aber auch immer wieder mit einem dankbaren Lächeln im Gesicht bestimmen das Bild. Fast hunderttausend Schwerkranke und Sterbende haben bis heute hier ihre letzten Tage und Stunden verbracht, hingebungsvoll gepflegt von barmherzigen Samariterinnen. Warum wollte die seelisch leergebrannte Krankenschwester unbedingt in diesem Sterbehaus arbeiten? Ihre Antwort war eindeutig: „Es war für mich das Grausamste, was ich mir überhaupt vorstellen konnte. Ich habe gedacht, dass nur dieses Elend noch schlimmer als mein eigenes Leid sein kann. In meinen schrecklichsten Fantasien habe ich mir ausgemalt, was mich in diesem Sterbehaus erwarten würde: Todesatmosphäre, Trauer und Schmerz, Schmutz und Gestank, Einsamkeit und Verzweiflung. Vielleicht würde ich angesichts dieser Horroszenarien geheilt, hoffte ich. Vielleicht würde ich über mein eigenes Leid hinwegkommen, wenn ich diese Elendsgestalten an mich heranlassen würde.“

Wende dich in deiner Not an Gott

Zu Beginn ihres Dienstes war sie distanziert: „Für mich waren es in den ersten Monaten nur Patienten, die eh schneller starben, als ich mir ihre Namen

merken konnte. Medizinische Heilungswunder waren ohnehin unmöglich.“

Mit den Missionarinnen der Nächstenliebe wollte die Atheistin nichts zu tun haben. Sie schottete sich privat weitgehend von ihnen ab, weil sie Angst hatte, von ihnen auf Gott angesprochen zu werden. Das Mutterhaus, wo jeden Morgen die heilige Messe gefeiert wurde, betrat sie dann aber doch irgendwann und nahm an einem Gottesdienst teil. Ihr erster Blick fiel auf die Worte „Mich dürstet“ (I thirst) unter dem Kruzifix an der Stirnwand. Sie wusste nicht, dass das die letzten Worte Jesu am Kreuz waren. Aber irgendwie fühlte sie sich angesprochen, sie erklärte: „Ich war eine durstige, ausgedörrte Seele und wurde so wütend, weil Jesus meine Gefühle gestohlen hatte. Diese Worte ließen mich Tag und Nacht nicht mehr los, und ich konnte kaum noch schlafen. Als ich wieder in der Kapelle war, schloss ich meine Augen, um diese Worte unter dem Kreuz nicht mehr sehen zu müssen. Aber dann hörte ich den Priester sagen: ‚Jesus dürstet nach deiner Liebe. Gott hat uns den freien Willen geschenkt, mit ihm oder ohne ihn zu gehen. Aber Jesus dürstet nach deinem Ja.‘ In diesem Moment hat sich mein Herz zusammengezogen, und ich fragte mich: Jesus dürstet nach mir? Wieso nach mir? Und dann sagte ich ihm: Hier sitzen hundertzwanzig Schwestern, die alle ihr Leben für dich geben. Lass mich in Ruh. Ich will damit nichts zu tun haben. Aber in meinem Herzen brannte die Frage: Wie kann das sein, dass er nach mir dürstet, dass er am Kreuz für mich gestorben ist?“

Plötzlich fühlte sich Marie von Jesus berührt und die

Sehnsucht nach seiner Liebe erfüllte ihr Herz. Fortan verpasste sie keine heilige Messe mehr. Hier war der Ort, wo sie sich auf einmal ganz zu Hause fühlte.

Geh an Hilfesuchenden nicht vorüber

Als die zum Glauben erweckte Marie auf den 25. Dezember 2005 zu sprechen kam, strahlte sie wie ein Weihnachtsengel und erzählte: „An jedem Heiligabend nach der Mitternachtsmesse sind Helfer und Ordensschwestern unterwegs zu den Sterbenden auf Kalkuttas Straßen und in den Slums, um tausend warme Decken zu verschenken. Ich war diesmal auch dabei. Die Hilfsaktion muss sehr schnell und leise durchgeführt werden, weil die Decken bei Weitem nicht ausreichen für die Massen von Armen, Kranken und Sterbenden, die unbeachtet irgendwo am Straßenrand schlafend herumliegen. Wenn sie dabei aufwachen, sagen wir: ‚Dies ist ein Geschenk von Jesus.‘ Im Vorbeigehen legte ich eine Decke über einen halbnackten Mann. Er rief mir hinterher und ich ging zurück, kniete mich vor ihm hin und nahm seinen Kopf in den Arm. Ich schaute in die Augen eines Sterbenden. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel durchfuhr es mich: Das ist Christus im Ärmsten der Armen. Gott war mir unmittelbar begegnet!“ Monate vorher habe sie viele Menschen sterben sehen, deshalb konnte sie auch einschätzen, wie krank dieser Mann war. Nur mit einem Lendenschurz bekleidet lag er in einer Pfütze, denn es regnete. Seine Hände waren aufgeweicht. Er wog vielleicht noch

35 Kilo, ein typischer Tuberkulosefall. Ein Skelett, das hilflos am Boden lag. Sie war schockiert über sich selbst, dass sie diesem Menschen nur eine Decke übergeworfen hatte, auch noch in dem Glauben, etwas Gutes getan zu haben. In ihrem Kopf lief der Film ihres bisherigen Lebens ab und sie erinnerte sich: „Wenn in mir etwas Hässliches passiert war, habe ich einfach eine Decke darübergeworfen, habe alles zugedeckt und bin weitergegangen, ohne viel nachzudenken. Mit unserem Krankenwagen haben wir den todkranken Mann ins Sterbehaus gebracht. Im Auto schaute mir der Sterbende so durchdringend in die Augen, wie mich noch niemand angeschaut hatte. Das war ein Blick in die tiefsten Tiefen meiner Seele. Und urplötzlich war mir klar, dass mich da ein anderer anschaute.“

Sei empfänglich für Zeichen von Gott

Drei Stunden vorher hatte sie in der Mitternachtsmesse zum allerersten Mal seit ihrer Firmung gebetet. Dabei habe sie Jesus gebeten, in ihr Leben einzutreten. Sie wollte auch so glücklich werden wie die Ordensschwestern, die ihr Leben Jesus geweiht hatten. Wörtlich betete sie: „Ich knie zum ersten Mal vor dir nieder. Bitte gib mir ein Zeichen, dass es der richtige Schritt ist. Ich weiß nicht, wie und was ich dazu tun muss. Zwinkere mir vom Kreuz herunter zu, winke mir zu. Ich will dir alles geben, wenn du mich liebst und glücklich machst.“ Dieses ersehnte Zeichen seiner Liebe habe sie im

Bruchteil einer Sekunde bekommen, als sie die Hand des sterbenden Mannes ergriff und er sie anschaute. In dieser Nacht sei Jesus in ihrem Herzen geboren worden. Freudestrahlend bekannte sie: „Weihnachten bin ich ein komplett neuer Mensch geworden, habe neue Augen und ein neues Herz geschenkt bekommen. Und ich war nicht mehr nur eine Krankenschwester für Patienten, sondern die Marie für meine Brüder und Schwestern. Ein unglaubliches Erlebnis. Ich schwebte im siebten Himmel, weil ich auf einmal eine Liebe empfand, die ich vorher nie gekannt hatte.“

Dieses intensive Glücksgefühl hielt ein halbes Jahr an. Obwohl sie eine Langschläferin ist, konnte sie kaum das Morgengebet und die Eucharistie erwarten. Mit einem gewinnenden Lächeln ging sie durch die Straßen Kalkuttas. Der Hunger nach Gott und der Gemeinschaft mit den Ordensschwestern wurde immer größer. Schließlich wurde die gläubig gewordene Christin gebeten, in einer Veranstaltung ihre beglückenden Erfahrungen als Glaubensermutigung vor den freiwilligen Helfern zu bekennen. Nach ihrem ersten Auftritt habe sie die Bühne weinend vor Freude verlassen.

Lebe deine Berufung

Anderthalb Jahre blieb die neubekehrte Wienerin in Kalkutta. Sie hatte Angst, ihren wiedergefundenen Glauben zu verlieren, wenn sie in ihre alte Umgebung zurückkehren und der Alltag in der

österreichischen Heimat sie wieder gefangen nehmen würde. Immer stärker wuchs in ihr das Verlangen, ein Leben lang für die Ärmsten der Armen da zu sein. Freimütig gab sie zu: „Früher träumte ich davon, zu heiraten und Mutter von fünf Kindern zu werden. Jetzt war ich bereit, diese Wunscherfüllung Gott zu überlassen und ihm zu vertrauen, dass er das Beste mit mir vorhat. Nur Gott wollte ich dienen, der mich mit einem großen Frieden beschenkte.“

Seit ihrer Bekehrung waren sechs Monate vergangen und die Schmetterlinge im Bauch kamen allmählich zur Ruhe. Aber die Freude und der Friede in Gott bestimmten ihr Leben. Das Sinnlosigkeitsgefühl und die depressiven Phasen wichen für immer einem Geborgenheitsgefühl, das alle Ängste verschwinden ließ. Marie wurde eine eifrige Bibelleserin und tauschte sich mit dem Priester und den Schwestern über ihren gemeinsamen Glauben aus. Gern erinnerte sie sich an diese intensive Lebensphase: „Ich war wie ein Schwamm, ich wollte alles aufsaugen, was mir der christliche Glaube zu bieten hat, und konnte nicht genug bekommen.“ Es war für die junge Frau nur folgerichtig, dass sie 2007 die freudige Entscheidung traf, ins Kloster einzutreten.

Nimm auch leidvolle Herausforderungen an

Voller Erwartung trat die angehende Nonne ihr Noviziat an, die Ausbildungszeit und die Vorberei-



P. Johannes Paul mit Sr. Mia Noel im Stift Heiligenkreuz

tung auf die zeitlichen Ordensgelübde. Zwei Jahre lang war sie in Häusern für die Ärmsten der Armen in Sizilien, Neapel und Rom tätig. Dann bekam sie körperliche Beschwerden, besonders beim Sitzen und Gehen, und es wurde immer schlimmer. Ihre Hände fingen auch an zu schmerzen. Die Ärzte diagnostizierten eine genetisch bedingte Erkrankung. Marie war verzweifelt und musste sich mehreren schmerzhaften Operationen unterziehen. In diesem bedauernswerten Zustand lernte ich sie kennen. Ihre Arme waren noch verbunden, und sie wusste nicht, ob sie ihre Ausbildung würde fortsetzen können. Wie sie mit dieser schlimmen Krankheit umging, gestand sie mir: „Vor vier Tagen hatte ich meine letzte Operation. Ich habe im Gebet Gott gefragt, was er mit mir vorhat. Ich muss wohl alle Operationen über mich ergehen lassen – in der Hoffnung, körperlich wieder fit zu werden. Mein Herzenswunsch wäre, wieder in den Orden zurück-

dem Flohmarkt im offenen Vollzug erworben hatte, und sagte: ‚Ich habe was Besseres gewählt.‘ Dann klingelte ich dreimal und fuhr davon.“

Suche Kontakt zu Menschen, die du brauchst und denen du helfen kannst

Torsten Hartung fand zunächst Zuflucht in einer katholischen Pfarrgemeinde in Berlin. Schon nach einem Monat begleitete er einen Priester zu einer Vortragsreise nach Südkorea, wo er seine Claudia kennenlernte, mit der er bis heute glücklich verheiratet ist. Durch Vermittlung von Bischof Reinelt bewährte sich der langjährige Strafgefangene zwei Jahre lang als ehrenamtlicher Mitarbeiter in einem Jugendgefängnis. Gern berichtete er von seiner Aufgabe: „Von 360 Häftlingen waren 60 Insassen in unseren Gesprächsgruppen. Zunächst haben wir uns ihre Geschichten erzählen lassen, und sie zum Nachdenken gebracht über die Frage: Wo warst du Opfer und wo Täter? Nach dem Selbsterkenntnisprozess, der meistens auch mit Schuldenerkenntnis verbunden ist, bieten wir den Straftätern die Christusbotschaft von der Vergebung an. Viele Jugendliche entscheiden sich bereits im Gefängnis, ein anderes Leben zu führen.“

Teile die Liebe, die du erfahren hast, mit anderen Menschen

Inspiziert durch seine Vision, ein Haus der Barmherzigkeit zu gründen, fand Torsten Hartung mit Unterstützung des Bonifatiuswerks in Frohburg bei Leipzig eine passende Heimstätte für die familiäre Betreuung von jungen Straftentlassenen.

Dann berichtete er mir von einem jungen Mann, der ihm gerade besonders am Herzen lag: „Wir behandeln diese jungen Menschen wie Adoptivkinder, mit denen wir rund um die Uhr in unseren Familien zusammenleben. Es ist eine Art Resozialisierung. Da ist zum Beispiel Jakob, der als Gewalttäter und Schul-Drogendealer verurteilt wurde. Im Rahmen des Resozialisierungsprojekts musste er bei uns Arbeitsstunden ableisten. Zwei Jahre lang ist er täglich allein drei Stunden im Zug nach Leipzig gependelt, um seinen Sonderschulabschluss nachzuholen. Er schloss als einer der vier Besten der gesamten Schule mit Auszeichnung ab. Wir haben ihm einen Praktikumsplatz in einer Autowerkstatt besorgt. Anschließend wurde sein Traum erfüllt, eine Lehre als Kfz-Schlosser anzufangen. Im letzten Jahr hat er sich auf den christlichen Glauben taufen lassen. Er ist unser Sonnenschein im Haus der Barmherzigkeit.“

„Du musst dran glauben“

Am Ende unseres Gesprächs fragte ich Torsten Hartung, ob sich sein Wunsch nach einem glücklichen

Leben inzwischen erfüllt habe. Darauf antwortete er: „Dieser Wunsch erfüllt sich für mich als Christ jeden Tag. Egal, was Menschen über mich denken und mit welchen Erwartungen und Ansprüchen sie an mich herantreten. Allein die Erkenntnis und Gewissheit darüber, dass dieser göttliche Vater in seiner Barmherzigkeit mich unendlich und bedingungslos liebt, ist ein dauerhaftes Empfinden von Leben im Glück.“

Lesenswert ist Torsten Hartungs dramatische Lebensgeschichte in Buchform „Du musst dran glauben. Vom Mörder zum Menschenretter“. Dazu bemerkte er: „Meine beiden Lebenshälften – ohne Gott und mit Gott – beziehen sich auf den Buchtitel. Ich war blind und jetzt kann ich sehen, wie der Blinde, den Jesus geheilt hat. Der Glaube an den Teufel, mein Pakt mit dem Bösen, hat mich kaputt gemacht; der Glaube an Jesus hat mich heil gemacht. Du musst dran glauben, dass Gott dieses Wunder vollbringen kann.“

Erfolg ist, wenn du aus deinem Leben das Beste machst

Wer möchte nicht Erfolg in seinem Leben haben? Dieses Grundbedürfnis hält ein Leben lang an. Erfolg kommt von er-folgen. Erfolgen kann aber nur, was vorher auf den Weg gebracht worden ist. Erfolg ist nichts anderes als eine Folge von Lebensgrundsätzen, die ein Mensch befolgt hat. Dazu gehört auch, sich den Herausforderungen des Lebens zu stellen, seine Probleme zu erkennen und sie zu lösen.

Erfolg ist die Folge konkreter Ziele, Handlungen und Einstellungen wie Konzentration, Inspiration, Intuition, Disziplin, Fleiß, Planung, Mut, Entschlusskraft, Optimismus, Risiko-, Lern- und Handlungsbereitschaft.

Wer seine Persönlichkeit entfaltet und seine Talente im Einklang mit den göttlichen Gesetzen erkennt und effektiv anwendet, ist erfolgreich.

Lerne von Menschen mit Erfolgsintelligenz

Erfolg ist das Ergebnis richtiger Entscheidungen. Alle erfolgreichen Menschen verfügen über die Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen und an diesen beharrlich festzuhalten, bis das Ziel erreicht ist.

Menschen mit Erfolgsintelligenz motivieren sich selbst und lassen sich nicht irritieren durch mangelnde Anerkennung und ausbleibende Belohnung. Oft stellt sich der Erfolg erst nach einer langen Reihe

von Enttäuschungen und Rückschlägen ein. Deshalb müssen sie durchhalten. Manchmal müssen sie eine Reihe von Möglichkeiten ausprobieren, bevor sie das Leistungspotenzial ausschöpfen können, das ihren Fähigkeiten entspricht. Dabei haben erfolgreiche Menschen keine Angst vor Fehlern, die sie korrigieren und aus denen sie lernen. Ihre Ideen setzen sie so schnell wie möglich in Taten um und wissen sich verantwortlich für die Durchführung ihrer Aufgaben mit allen Konsequenzen. Dabei achten sie darauf, nicht zu viele Projekte gleichzeitig zu übernehmen, ihre Zeit richtig einzuteilen sowie auf dem schmalen Grat zwischen Überlastung und Unterforderung zu balancieren.

Aus dir kann noch was werden

Was Erfolg aus christlicher Sicht bedeutet, hat mich auch ein Mann gelehrt, von dem ich es nie erwartet hätte: Ich meine die Boxlegende Peter Hussing, der erfolgreichste deutsche Amateurboxer im Schwergewicht aller Zeiten. Sechzehnmal wurde er deutscher Meister, viermal hintereinander hat er an der Olympiade teilgenommen und eine Bronzemedaille gewonnen. Außerdem war er Europa- und Vizeweltmeister. Wir lernten uns im Sommer 1986 kennen und waren bis zu seinem frühen Tod mit 64 Jahren im Jahr 2012 gute Freunde.

Gleich bei unserer ersten Begegnung erzählte mir der Boxer, wie ihn sein Lehrer vor der Klasse einmal gefragt habe, was er denn werden wolle. „Deut-

scher Meister im Boxen“, antwortete der damals Fünfzehnjährige spontan und wurde schallend ausgelacht, weil er nicht gerade einen sportlichen Eindruck machte. Peter war schockiert, weil er bisher geglaubt hatte, seine Stärken auch in diesem Kampfsport entfalten zu können. Seine Krise verwandelte er in eine Chance und meldete sich beim ABC Siegerland Boxclub an. Sein Jugendtrainer Harald Flender, der ihn lebenslang begleitete, war beeindruckt von seiner Willensstärke und Begeisterung. Und Peter war zusätzlich motiviert von dem Aufmunterungs-spruch seines Betreuers: „Junge, aus dir kann noch was werden.“ Diese inspirierenden Worte haben ihn lebenslang begleitet.

Als mich der sympathische Boxer nur widerwillig in seine häusliche „Ruhmeshalle“ führte, kam ich aus dem Staunen nicht mehr heraus: Die Wände waren tapeziert mit Siegerurkunden und Fotodokumentationen, die Glasvitrinen vollgepackt mit Pokalen und Lorbeerkränzen aus aller Welt. Peter blieb ganz cool und murmelte: „Das ist alles Schnee von gestern.“ Aber dann lebte er förmlich auf und bekannte siegesbewusst: „Der Pokal des ewigen Lebens, den Jesus auch für mich gewonnen hat, zählt für mich mehr.“

Der praktizierende Katholik erklärte: „Zunächst sah es nach einer Niederlage aus, als er am Kreuz starb, aber nach drei Tagen begegneten seine Jünger dem von den Toten Auferstandenen. Es war der größte Sieg aller Zeiten. Alles wird gut.“

Was auch für dich wichtiger ist als Erfolg

Für den außergewöhnlichen Leistungsträger war Boxen Selbstverteidigung mit der Faust. „Jeder Boxer versucht, das Beste zu geben und zu gewinnen“, sagte er. „Dazu braucht man nicht nur Körperkraft, sondern auch geistige Beweglichkeit und Reaktionsvermögen.“ Er müsse nicht um jeden Preis gewinnen und könne auch ein fairer Verlierer sein. Er bekannte: „Gott schenkt uns einen Handlungsspielraum, um unsere Talente zu entfalten. Wenn ich an Gott glaube, weiß ich aufgrund der Zehn Gebote, wo meine Grenzen sind.“

Der legendäre Boxweltmeister Max Schmeling bedauerte mir gegenüber, dass Peter Hussing nicht sein würdiger Nachfolger als Weltmeister geworden sei. Er habe zwar das Talent dazu gehabt, aber er sei ein zu guter Mensch gewesen.

Freudestrahlend überreichte mir Peter 1990 einen persönlichen Brief des damals amtierenden Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker, der sich für seinen Besuch im Bundespräsidialamt bedankte, er schrieb u. a.: „Ich behalte eine ganz lebendige Erinnerung an unsere Unterhaltung, weil sie sich für mich gewissermaßen in der Lektüre des Buches ‚Was allen Einsatz lohnt‘ fortsetzte. Das von Günther Klempnauer aufgezeichnete Gespräch mit Ihnen hat mich in jeder Zeile tief berührt. Mir ist dabei bewusst geworden, dass ein guter Mensch, der auch im Ring ein solcher bleibt, ein ‚Boxer ohne Killerinstinkt‘ möglicherweise noch mehr als andere Sportler unsere Bewunderung verdient ...“

Nach seiner erfolgreichen Amateur-Boxkarriere lehnte Hussing verlockende Angebote als Profiboxer ab, die ihm vielleicht Millionen eingebracht hätten. Auf die Rivalitäten und Intrigen des oft brutalen Profisports wollte er sich nicht einlassen und zudem seine Gesundheit nicht gefährden.

Der Bundesverdienstkreuzträger wurde in seinem Heimatort Brachbach zum Bürgermeister gewählt und nahm bis zu seinem Tod regelmäßig mit großer Begeisterung als Promi-Sportler an Benefizeinsätzen und Radtouren, wie der „Tour der Hoffnung“ zugunsten krebskranker Kinder, teil.

Warum war Peter Hussing so erfolgreich? Der Superschwergewichtsboxer hat seine Stärken erkannt und gefördert. Das Hohngelächter seiner Mitschüler hat ihn nicht irritiert, sondern herausgefordert, mit Willensstärke und Begeisterung das Beste aus sich herauszuholen. Man sagt, Erfolg bestehe aus drei Buchstaben: TUN. Ohne Kampf kein Sieg, und Niederlagen gehören dazu. Der Preis des Erfolgs ist Hingabe, harte Arbeit und unablässiger Einsatz für das, was man erreichen will. Leistung aus Leidenschaft. Und doch machte der Rekordhalter Sinn und Wert seines Lebens nicht von seiner außergewöhnlichen Leistung abhängig, sondern wusste sich getragen und gewertschätzt durch seinen Schöpfer und Erlöser. Aus seinen Talenten hat er das Beste herausgeholt und sie aus Dankbarkeit auch anderen Menschen zugutekommen lassen.

Mir wird nur die Erfahrung bleiben, wie weit ich an meine Grenzen gegangen bin. Für mich ist die Erfahrung steckenzubleiben mindestens so wichtig wie die Erfahrung zu sagen: ‚Ich bin weiter gegangen, als ich gedacht habe und als alle anderen vor mir.‘ Aber mit dem Tod geht meine Welt unter.“
Was Motivations- und Zielmanagement betrifft, können wir eine Menge lernen von Reinhold Messner. Es gibt auch in unserem Leben Berge, über die wir hinüber müssen, weil sonst der Weg nicht weitergeht. Aber am Ende unseres Wegs sollte nicht die Ausweglosigkeit des Todes stehen, sondern die Hoffnung.



Jürgen Höller (*1963)

Sag Ja zum Erfolg und spreng deine Grenzen

Europas Top-Coach hat bisher nach eigenen Angaben in seinen Motivationsseminaren 1,6 Millionen Menschen geschult. Mit 19 Jahren eröffnete er sein erstes Unternehmen und ging pleite. Vier Jahre später hatte er schon wieder vier neue Geschäfte aufgebaut und bildete sich im Erfolgsmanagement weiter. Als Motivationstrainer wurde er zunehmend bekannt, sein Unternehmen boomte in den 90er-Jahren, aber der Börsengang 2001 scheiterte und Höller landete bankrott im Gefängnis. Aus Schaden ist er klug geworden. Heute ist er wieder mehrfacher Millionär und die Jürgen Höller Academy expandiert.

Während seine Kritiker weiterhin sein Geschäftsgebaren und die vollmundigen Erfolgsversprechen beanstanden, begeistert Höller seine Fans mit der Botschaft: „Der einzige Mut, den du benötigst, um erfolgreich zu sein, ist der Glaube an Gott und an dich selbst.“

Ich lernte Jürgen Höller in der Dortmunder Westfalenhalle kennen, wo er am 5. Februar 2000 einen Motivationstag mit 15.000 Teilnehmern veranstaltete. Zehn Jahre lang hatte er davon geträumt. Dabei waren hochkarätige Motivatoren wie der Politiker Hans-Dietrich Genscher, der Topmanager Carsten Maschmeyer und der Boxer Henry Maske, außerdem die Elite der europäischen Erfolgstrainer, die auf der Bühne stürmisch gefeiert wurde.

Bei unserer Begrüßung überreichte ich dem überglücklichen Veranstalter mein neuestes Buch „Was allen Einsatz lohnt“, eine Sammlung meiner Interviews mit weltweit bekannten Spitzensportlern. Als erster Mentaltrainer in der Fußball-Bundesliga war Höller so angetan von den Erfolgsgeheimnissen der Sportler, dass er mich ein halbes Jahr später zu einem dreistündigen Gespräch in sein Landhaus nach Schweinfurt einlud.

Lass dich nicht zum Größenwahn verführen

Es war ein strahlender Sommervormittag, als ich meinen alten Mercedes neben seinem knallroten Ferrari parkte. Hier residierte also Deutschlands er-

folgreichster Motivations- und Erfolgstrainer, der für seine Dienste bei großen Konzernen eine Tagesgage bis zu 100.000 DM forderte und fast ständig ausgebucht war.

Der damals 37-jährige Hausherr begrüßte meine Frau und mich in seiner neu erbauten, weißen Villa mit Schwimmbad außergewöhnlich herzlich. Auf einer Sonnenterrasse mit Blick auf seine gepflegte Parkanlage führten wir ein mehrstündiges Gespräch über Gott und Höllers Welt des materiellen Reichtums. Auf dem Gartentisch lag demonstrativ eine Bibel, die der frühere Messdiener gerade gekauft hatte. Seine charmante Ehefrau Kerstin, mit der Jürgen Höller zwei Söhne hat, servierte uns kühle Getränke und leckeres Gebäck.

Zu diesem Zeitpunkt schwebte der Erfolgsguru auf Wolke sieben und träumte davon, sein wachsendes Unternehmen mit 120 Mitarbeitern zum weltgrößten Konzern im Bereich Weiterbildung zu machen. Seine Vorstellungen grenzten an Größenwahn, er behauptete: „Jeder Mensch kann alles erreichen, was immer er sich vorstellt. Egal, ob finanzieller Reichtum, berufliche Karriere oder vitale und kraftvolle Gesundheit.“ Sein Unternehmen Inline AG sollte bis zum Jahr 2014 zwei Milliarden Mark Umsatz mit Seminaren und Weiterbildungskonzepten abwerfen. Der Börsengang stand kurz bevor, weil auch die Kurse stiegen. Die Banken schätzten Höllers Firma auf 500 Millionen Mark.

Verliere dein Herz nicht an materiellen Reichtum

Ich lenkte seine hochtrabenden Gedanken immer wieder auch auf biblische Geschichten, um ihn auf den Boden der Wirklichkeit zurückzubringen. Sein Vorhaben würde mich an den reichen Kornbauern erinnern, der symbolisch für Menschen steht, die sich während ihres Lebens ausschließlich auf die Vermehrung ihres Reichtums konzentrieren. Doch Geld hilft nicht, um vor Gott bestehen zu können. Höllers Denken drehte sich ausschließlich um Gewinnmaximierung. Reiche und Arme wird es immer geben. Jesus fordert jedoch von den Reichen, dass sie sich als Vermögensverwalter verstehen und die Armen finanziell unterstützen. (Erfreulicherweise hat Höller Jahre später seinen Auftrag erkannt und 2013 die „Jürgen-Höller-Stiftung“ gegründet, die Hilfsprojekte in den Slums von Nairobi finanziell unterstützt.) Die Bibel warnt vor der Vergötzung des Reichtums, wie es auch König David in Psalm 62,11 ausdrückt: „Wenn der Reichtum auch wächst, so verliert doch nicht euer Herz an ihn!“

Empfänglicher war der mehrfache Millionär für einen anderen Bibelvers: „Alles ist möglich dem, der da glaubt“ (Markus 9,23). Diesen Vers legte er aber nach seinem Gutdünken aus. Er ließ sich nicht von seinem zwanghaften Glauben an einen erfolgreichen Börsengang zur Kapitalvermehrung abhalten und schwelgte in Allmachtsfantasien.

Vergötzung führt dich in die Verzweiflung

Ein halbes Jahr später stagnierte der Börsengang. 2001 brachen überall die Kurse ein. Höller konnte die Darlehen nicht mehr bedienen. Hunderte Menschen hatten an seinen Höhenflug geglaubt, 2,5 Millionen Euro in seine Inline AG investiert – und verloren. Die Geldspritzen der Risikokapitalgeber, die fünf Millionen Euro in die Firma gesteckt hatten, reichten nicht mehr aus. Statt der Anfang 2000 prognostizierten 500 Millionen Mark Firmenwert, errechneten die fünf Emissionsbanken wegen der schwachen Börsen im Frühling desselben Jahres nicht einmal mehr 100 Millionen Mark. Damit war das Unternehmen zu klein für die Börse. Höller hatte jedoch bereits Millionen in Marketing, Vertrieb und Personal investiert und sich dabei übernommen. Bis Ende 2001 mussten zwei Drittel der 120 Mitarbeiter gehen. Höller hatte sich total verspekuliert ohne Rücksicht auf menschliche Verluste.

Auf den schnellen Aufstieg folgte eine harte Bruchlandung. Er musste den Börsengang absagen und scheiterte letztlich auch an seinem luxuriösen Lebensstil. Die Inline AG war pleite. Ende Oktober 2002 wurde „Deutschlands teuerster Motivations-trainer“ (Spiegel) verhaftet und am 8. April 2003 verurteilt: drei Jahre ohne Bewährung – wegen Untreue, vorsätzlichen Bankrotts und falscher eidesstattlicher Versicherung.

Steh immer wieder auf, bis du ganz oben bist

Zu Prozessbeginn hatte Höller in einem Geständnis vor dem Würzburger Landgericht alle wesentlichen Anklagepunkte eingeräumt und sich schuldig bekannt. Seinen Fans, die ihrem Superstar bisher blindlings vertraut hatten und ihm ihr Geld für den Börsengang gegeben hatten, gestand er, zuletzt habe in seinen Augen nur das Dollarzeichen geleuchtet. Er sei seiner Aufgabe untreu geworden und habe nur noch in die eigene Tasche gewirtschaftet. Erst im Gefängnis sei ihm klar geworden, dass materieller Erfolg nicht alles sei. Den Glauben an Gott habe er wiedergefunden und Jesus sei für ihn zum Vorbild bedingungsloser Liebe geworden.

Nach anderthalbjähriger Haft wurde er am 21. April 2004 wegen guter Führung und guter Zusammenarbeit mit seinem Insolvenzverwalter auf Bewährung aus dem Gefängnis entlassen. Immer wieder erwähnte der Straftentlassene seine Ehefrau, die ihn mit den Worten aufgebaut hat: „Einmal schaffen wir es noch. Steh auf, Jürgen.“

Im Gefängnis habe er sich vorgestellt, wie er seine Seminarteilnehmer motivieren würde, ihre Krise als Chance zu nutzen, woraus er auch für sich selbst viel gelernt habe.

Wie neu geboren startete er trotz 6,6 Millionen Euro Schulden seine erste „Bühnenshow“ vor fünfzehn Teilnehmern. Nur dreieinhalb Jahre später war er schon wieder schuldenfrei. Jetzt plant Jürgen Höller eine Tournee mit seinen Power-Days, beworben als das „erfolgreichste Weiterbildungsereignis Europas“.

Entdecke dein Potenzial und werde erfolgreich

Zuletzt begegnete ich dem Erfolgs- und Motivationscoach auf dem Power-Day 2017 in der Düsseldorfer Mitsubishi Electric Halle. Seinen 2000 erwartungsfreudigen Fans hämmerte er ein: „Alles ist möglich, wenn du an dich glaubst. Du schaffst es.“ Wer in seine Gedankenwelt eintaucht, lässt den frustrierenden Alltag hinter sich und kann sich fallenlassen.

Höller erklärte, wie er es geschafft habe, wieder an Gott und an sich zu glauben und nie aufzugeben. Er habe seine Chance mit Leidenschaft und Opferbereitschaft wahrgenommen. In den letzten 35 Jahren habe er ca. 3.000 Bücher gelesen und 600 Audio- und Video-Programme durchgearbeitet, darunter zahlreiche Biografien und Beschreibungen von Künstlern, Philosophen, Politikern, Religionsgründern, Wirtschaftsgrößen und Sportlern.

Sein unermüdlicher und zielstrebigere Einsatz hat sich bei manch berechtigter Kritik an seinem geschäftsgebaren gelohnt. Sein Erfolgsgeheimnis beruht auf Fleiß, Ausdauer, Disziplin und Konzentration all seiner Kräfte auf das von ihm gesteckte Berufsziel: auch anderen Menschen den Weg zum Erfolg zu zeigen.

Prüfe alles und behalte das Beste

Auch wenn ich seine Erfolgsideologie, wonach **alles** möglich sei, für vermessen und unrealistisch halte,

beeindrucken mich sein unermüdlicher Einsatz und seine ansteckende Begeisterung für seine „Mission“, das Beste aus seinem Leben zu machen.

Höller ist auf Erfolg programmiert und möchte die Volkskrankheit Misserfolg heilen. Er selber habe erlebt, wie viel Schmerz der Misserfolg erzeuge; wie es sei, nicht mehr zu wissen, wie es weitergehen solle, und hoffnungslos am Boden liegenzubleiben.

Folgende Erfolgsfaktoren spricht der Motivations-trainer in seinen Seminaren und auf den Power-Days immer wieder an:

Handle und sei nicht bloß ein Zuhörer

„Just do it“ – „Tu es jetzt“, heißt der Werbeslogan von Nike®. Dazu fordert auch der Erfolgstrainer auf und fragt provozierend: „Warum sollte sich in deinem Leben etwas verändern, wenn du nichts in deinen Handlungen veränderst?“ Eine Untersuchung in den USA habe ergeben, dass eine Idee, ein Vorsatz, eine Handlungsabsicht, bei der man nicht innerhalb von 72 Stunden ins Handeln komme, so gut wie nicht mehr umgesetzt werde. Die Umsetzungsquote liege danach nur noch bei 1:99.

Was du säst, wirst du ernten

Als bekennender Katholik entdeckt Höller durchaus Parallelen zwischen seiner Erfolgsstrategie und den Erfolgsgesetzen der Bibel. Jeder Mensch sei von Ge-

burt an ein Gewinner, der von Gott Talente bekommen habe. Gott verlange aber von uns den vollen Einsatz seiner Gaben. Alles komme auf das Tun an. In Anlehnung an das Wort des Apostels Paulus: „Was der Mensch sät, das wird er ernten“ (Galater 7), sieht Höller das verantwortliche Handeln als Gesetz von Ursache und Wirkung. Alles, was wir durch unsere Gedanken, Handlungen und Taten verursachen, würde sich – mit einer zeitlichen Verzögerung – als Wirkung manifestieren. Wir seien für alles, was passiert im Positiven wie im Negativen, selbst verantwortlich.

Glaube an Gott und an dich selbst

Der Glaube ist für Höller das Hauptlebensgesetz. Offen bekennt er: „In der Bibel entdeckte ich, dass mein Erfolgssystem durchaus im Einklang mit dem Buch der Bücher steht. Seit dieser Zeit habe ich mich wieder verstärkt mit meinem Dasein als Christ beschäftigt und sehe mittlerweile die christliche Lehre als die Grundlage meines Tuns. Wenn der Mensch nach dem Ebenbild Gottes geschaffen ist, dann muss er auch mit all den Fähigkeiten ausgestattet sein, um ein glückliches und erfolgreiches Leben führen zu können.“

Wer sich von Gott bedingungslos geliebt weiß und ihm vertraut, gewinnt auch Selbstvertrauen.

Stell dir deine Ziele bildlich vor und präge sie dir ein

Bereits als achtjähriger Junge hatte Höller große Ziele. Auf einem Gartenfest wurden er und die anderen Kinder gefragt, was sie mal werden wollten. Obwohl der kleine Jürgen der Schwächste war, sagte er: „Millionär!“ – und wurde dafür ausgelacht. Seine Zuhörer motiviert er heute: „Wenn ihr euren brennenden Wunsch, mehr aus eurem Leben zu machen, tief in eurem Unterbewusstsein verankert, ihn permanent wiederholt und euch die Erfüllung geistig vorstellt, legt ihr damit die Grundlage für euren Erfolg.“

Konzentriere dich auf das, was du wirklich willst

Höller weiß aus eigener Erfahrung, wie sich Zweifel einschleichen können, ob das gewünschte Ziel auch erreicht werden kann. Dabei denkt er an die negativen Programme der Vergangenheit, die im Unterbewusstsein gespeichert sind: „Ich schaffe es nicht“, „Ich bin ein Versager“, „Die anderen sind besser als ich“ usw. Auf die Frage, wie dieser Teufelskreis der Angst durchbrochen werden könne, verweist er auf das „Gesetz der Konzentration“: „Alles, worauf du dich konzentrierst, gewinnt an Bedeutung, und alles, was du beachtest, beginnt zu wachsen.“ Alles komme darauf an, sich nicht auf seine Fehler und Schwächen, sondern auf seine Stärken zu konzen-



Lebhafte Diskussion: Günther Klemnauer mit Jürgen Höller

trieren, die dann noch stärker würden. Es gehe darum, sein Energiepotenzial auf den entscheidenden Punkt zu fokussieren. Leider würden sich die meisten Menschen auf das konzentrieren, was sie nicht wollen, anstatt auf das, was sie wirklich wollen.

Nur mit Ausdauer und Disziplin erreichst du dein Ziel

Was Disziplin und Ausdauer betrifft, erzählt Höller gern – wie auch andere Erfolgstrainer – die Geschichte von zwei Fröschen, die in einen Krug mit flüssiger Sahne fielen. Der eine Frosch strampelte wie wild, um aus dem Krug herauszukommen. Schon bald waren seine Kräfte am Ende, und er ertrank. Der zweite Frosch dagegen strampelte von Anfang an eher bedächtig, gleichmäßig und ausdauernd. Als der erste Frosch längst untergegangen war, ver-



Prof. Dr. Viktor E. Frankl (1905–1997)

Der Wille zum Sinn – trotzdem Ja zum Leben sagen

Der Neurologe und Psychiater begründete die Logotherapie und Existenzanalyse. 29 Universitäten haben dem Österreicher die Ehrendoktorwürde verliehen. In allen Erdteilen gibt es Logotherapie-Institute, die seine Fackel weitertragen. 2015 wurde in Wien ein Viktor-Frankl-Museum eröffnet.

Seine 35 Bücher sind in 20 Sprachen übersetzt worden und haben eine Auflage von weit über 20 Millionen Exemplaren erreicht. Eines seiner bekanntesten Werke ist das im Jahr 1946 erschienene „... trotzdem Ja zum Leben sagen“, in welchem der Psychologe

seine Erlebnisse in den NS-Konzentrationslagern reflektiert.

Wenn heute dein letzter Tag wäre ...

„Was würdest du tun, wenn du nur noch einen Tag zu leben hättest?“ Diese Frage stellte ich schriftlich 530 Jugendlichen in einer repräsentativen, anonymen Umfrage. Zu meiner Überraschung stand bei der Auswertung die Frage nach dem Sinn des Lebens an erster (36 %) und die Gottesfrage an zweiter Stelle (32 %).

Als ich dem Wiener Psychologieprofessor Dr. Viktor E. Frankl dieses unerwartete Resultat der bundesweiten Schülerumfrage vortrug, war er keineswegs überrascht. Dabei zitierte er Oswald Spengler, der in seinem 1918 geschriebenen Buch „Der Untergang des Abendlandes“ bereits erkannt hatte: „Bevor das 20. Jahrhundert zu Ende geht, werden sich Menschen von hoher Intelligenz viel mehr der Frage nach dem Sinn ihres Lebens zuwenden, als sie es jetzt tun, wo sie fasziniert sind von der Technologie und Wissenschaft.“

Zeitlebens war der weltberühmte Begründer der Logotherapie auf der Suche nach Sinn und Übersinn (Gott), denn diese Suche gehört nach seiner wissenschaftlichen Erfahrung zum Wesen des Menschen. Bei unserem ersten Gespräch war der damals bereits 84-Jährige gerade von einer anstrengenden Vortragsreise aus Amerika und Asien zurückgekehrt. Er war sichtlich erfreut, dass ich als deutscher Theologe sei-

ne Logotherapie zu würdigen wusste. Frankl sah viele Parallelen zwischen seiner Logotherapie, der Heilung durch Sinn, und der Theologie. Dabei verwies er auf den Prolog des Johannesevangeliums, in dem es heißt: „Am Anfang war der Logos“, also das Wort, weitergefasst sind damit auch Kraft und Sinn gemeint. Weiter heißt es: „Und der Logos wurde Fleisch und wohnte unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit, nämlich Jesus.“ In wiederholten Gesprächen betonte der Wiener Psychiater mir gegenüber, es sei für ihn überhaupt kein Problem, dass er Jude und Mediziner und ich Christ und Theologe sei. „Ich fühle mich bei Ihnen in einem ganz außerordentlichen Sinne sehr verstanden und möchte den Gedankenaustausch mit Ihnen beibehalten“, erklärte der bis an sein Lebensende kontaktfreudige Gelehrte. Unser Gesprächsaustausch nahm allerdings bald ein Ende: Am 4. August 1997 starb der letzte große Psychotherapeut des 20. Jahrhunderts im Alter von 92 Jahren an Herzversagen.

Verwandle Tragödien in Triumphe

Frankl sah drei Wege, wie ein Mensch den Sinn seines Lebens finden könne. Er sprach zum einen von einer Tat oder einem Werk, das der Mensch schaffe. Dann könne Sinn erlebt werden durch die Arbeit, in der Liebe oder durch unsere Einstellung zu einer konkreten Lebenssituation. Auch Leid, Schuld und Tod könnten in Sinn umgewandelt werden. Leid lasse sich in Leistung oder Kreativität transformieren, Schuld in

Wandlung und die Vergänglichkeit des Menschen in einen Ansporn zu verantwortlichem Handeln.

Frankl war kein Freund trockener Theorie. Vielmehr wusste er seine Erkenntnisse mit Beispielen zu belegen. Wie man eine persönliche Tragödie in einen menschlichen Triumph umwandeln könne, veranschaulichte er an der Geschichte einer jüdischen Frau: Diese Frau trug immer ein Armband mit den in Gold gefassten Milchzähnen ihrer neun Kinder. Alle neun wurden im KZ vergast. Sie selbst hatte den Holocaust überlebt und war Leiterin eines Waisenhauses in Israel geworden. Sein Fazit: Sinn sei möglich trotz des Leidens.

Sag trotzdem Ja zum Leben

Ich wurde sofort an Viktor Frankl selbst erinnert, der als Jude drei Jahre in vier Konzentrationslagern überlebt hatte. Es komme auf die Einstellung an, die ein Mensch zum Leben habe, meinte er. „Kennen Sie mein Buch ‚... trotzdem Ja zum Leben sagen‘?“ Ohne meine Antwort abzuwarten, spulte er wie einen Film seine tragischen KZ-Erlebnisse ab. In seiner trostlosen und unmenschlichen Situation hatte er sich damals vorgestellt, wie er später als Dozent in einem Wiener Hörsaal vor interessierten Zuhörern einen Vortrag mit dem Titel „Psychotherapeutische Erfahrungen im Konzentrationslager“ halten würde. Er hatte die erhoffte Zukunft in Freiheit bereits in seiner Fantasie vorweggenommen und konnte daraus positive Kräfte gewinnen.